

Hommage an einen Perfektionisten

Degerloch. Galerist Norbert Nieser gibt einem verstorbenen Freund die Ehre. Von Judith A. Säggerer

Irgendwie ist es da, das Wesen des Bernd Votli. Es steckt in der bisweilen zitterigen Stimme von Norbert Nieser, es lebt fort in den Augen der Witwe. Und ja, vor allen Dingen sind es die sinnlichen Schwarz-Weiß-Fotografien, die eine Birtücke zu jenem Menschen schlagen, der sie erdacht und dann genau so erschaffen hat. Die Empfindungen, die sich in jedem Pixel ausdrücken, sind stärker als die Worte in einem Lebenslauf. Bernd Votli ist vor fünf Monaten gestorben.

„Körperlinien“ heißt die Ausstellung, die Norbert Nieser am vergangenen Samstag in seiner Galerie eröffnet hat. Linien also, Bernd Votli lehrt mit seiner Kamera, dass Linien kurvige Geraden sein können.

„Da endet der Körper und das Drumherum beginnt“

Es sind jene Stelle, an der ein Mensch aufhört und das Drumherum beginnt. Da, die nackte Schwangere. Es ist nur ein schmaler Streifen von ihr zu sehen. Es ist das Wichtigste. Es sind drei Rundungen, die in die Dunkelheit hinein oder aus ihr heraus ragen: die Brüste und der pralle Bauch. Die Hingucker sind die Brustwarzen und der nach außen gestülpte Bauchnabel.

Um die Geschichten von Grenzen, von den Linien des Körpers zu erzählen, hat Bernd Votli fast nichts gebraucht. Er brauchte ein Modell, Licht und Schatten. Und er brauchte eine Eingebung. In seinem Kopf sind Bilder entstanden, Gefühle, Situationen. An guten Tagen hat ihm die Kamera sofort gehorcht. Sie hat aus ihm heraus fotografiert. An weniger guten Tagen hat es gedauert – bis er das im Kasten hatte, was in seinem Kopf bereits präzise Formen angenommen hatte. Kompromisse ist er niemals eingegangen. Das äußere Bild musste dem inneren gleichen. Er hatte die Ruhe weg, würde nie zornig, wenn es nicht auf Anhieb funktioniert.

Die Ausstellung, mit der Norbert Nieser seinem verstorbenen Freund die Ehre gibt, ist eine Neuauflage. Die „Körperlinien“ hingen nämlich bereits vor neun Jahren bei dem Degerlocher Galeristen. Es war die erste größere Ausstellung von Bernd Votli. „Es war brechend voll“, erzählt seine Ehe-

frau, Lydia Votli. Das hat ihn sehr stolz gemacht. Ihr Mann war Perfektionist, doch geprotzt, das hat er nie. „Er war der stille, bescheidene Typ“, sagt sie.



Fotografie, die berührt. Die Hand Lydia Votlis tastet nach ihrem eigenen Körper. So hat ihr Mann sie gesehen.

Foto: Judith A. Säggerer

frau, Lydia Votli. Das hat ihn sehr stolz gemacht. Ihr Mann war Perfektionist, doch geprotzt, das hat er nie. „Er war der stille, bescheidene Typ“, sagt sie.

Der Weinstädter Bernd Votli war ein Informationstechniker. Doch das war nichts als ein Beruf. Die Berufung waren zweifellos die Schwarz-Weiß-Fotografien. Hatte er die Kamera in der Hand, ist er abgetaucht in eine andere Welt. Seine Frau Lydia sagt, er sei auf der Suche nach der Schönheit gewesen. Und er hat sie – unter anderem – in bloßen Frauenkörpern gefunden. Die erotische Fotografie hat ihn gespeist, ihn und seine Seele. „Er war mit seinem eigenen Körper nicht zufrieden“, sagt sie.

Als er 18 Jahre alt war, haben die Ärzte bei ihm Darmkrebs diagnostiziert. Während junge Menschen in diesem Alter für gewöhnlich unbeschwert die Welt entdecken, brach für Votli eine schwere Zeit an. Eine Zeit, die bis zu seinem Tod knapp 30 Jahre später stets ihre Schatten geworfen hat. Nach langem Kampf besiegte er die heimtückische Krankheit. Doch die unzähligen Chemotherapien hatten seine Nieren zerstört. Er bekam eine Spenderniere, die irgendwann ihren Dienst versagte. Er bekam eine Niere seiner Mutter, die wiederum nicht lange hielt. Es folgten Jahre geprägt von Dialyse, Geräten und Sorgen. Dann, vor etwa zwei Jahren, kehrte der Krebs zurück.

„Das Leben ist nicht gleichmäßig“, sagt Lydia Votli. Sie und ihr Mann haben es verstanden, trotzdem glücklich zu sein. „Er war ein positiver Mensch.“ Zehn Tage vor seinem Tod stand er im Studio. Er hat die Dialyseschwester fotografiert. „Die Bilder sind begnadet geworden“, sagt sie. Sie gehören zu den wichtigsten Spuren, die ihr Geliebter auf dieser Welt hinterlassen hat.

Die Ausstellung „Körperlinien“ mit Schwarz-Weiß-Fotografien des verstorbenen Künstlers Bernd Votli ist bis zum 1. August zu sehen. Die Degerlocher Galerie Nieser ist an der Großen Falterstraße 31/1. Die Öffnungszeiten sind mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr.